Nr. 96 | 167. Jahrgang | Mittwoch, 25. April 1917

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter“ und „Kreisblatt für den Kreis Gießen“.

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686. Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Zwillingsrundruck und Verlag: Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstellen, Verlag: ☎ 51, Schriftleitung: ☎ 112. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Deutscher Reichstag.

97. Sitzung, Dienstag, den 24. April 1917.

Am Tische des Bundesrats: Kommissare.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Kleine Anfragen.

Abg. Dr. Heckscher fragt an: Das Hamburger Fremdenblatt bringt in seiner Abendnummer vom 14. April 1917 Enthüllungen über feindliche Attentatsversuche, die darauf hinzielen, mit Hilfe französischer Gefangener und in teuflischer Art Seuchen zu verbreiten und unsere unentbehrlichen Nahrungsmittel zu zerstören. Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu erteilen über das weitere Ergebnis der amtlichen Untersuchung, insbesondere auch darüber, ob die Untersuchung ein Mitverschulden der französischen Regierung an diesem entmenschten Treiben erwiesen hat?

Generalmajor Friedrich: In einem an einen französischen Kriegsgefangenen gerichteten Paket wurden, in ein Buch eingepackt, fünf Zettel gefunden, die in Schlüsselschrift Aufforderungen an die feindlichen Kriegsgefangenen zu Zerstörungen, Brandstiftung, Erregung von Viehseuchen, Schädigung der Kartoffelaussaat und Ernte usw. enthielten. (Lebh. Bewegung.) Aus dem Inhalt und aus dem Aeußern der Zettel ergibt sich klar, daß es sich um einen großangelegten Plan handelt, Deutschland wirtschaftlich zu schädigen. Zweifellos ist die Gefahr groß. Die Bevölkerung ist daher durch die Presse hierüber aufgeklärt worden. Außerdem ist eine verschärfte Durchsuchung aller an die Kriegsgefangenen gerichteten Postsachen angeordnet worden. Sollte dies nicht genügen, so wird zu weiteren Maßnahmen geschritten werden. Das durch die bisherige Verschärfung der Untersuchung der Pakete ermittelte Material hat Obengesagtes bestätigt, daß es sich um eine weitverzweigte Organisation handelt. (Hört, hört! und Bewegung.) Der Beweis, daß die französische Regierung ihre Hand im Spiele hat, ist bisher noch nicht erbracht worden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Fortschr. Vp.) weist darauf hin, daß in einigen kleinen Bundesstaaten, die einen lebhaften Bäder- und Sommerfrischenverkehr haben, in diesem Jahre die Fremden bisher ausschließlich aus den für die einheimische Bevölkerung berechneten Nahrungsmittelmengen verpflegt werden müssen. Er fragt: Ist der Reichskanzler bereit, schleunigst Anordnungen zu treffen, daß solchen kleinen Bundesstaaten, die wegen ihres geringen Umfanges nicht in der Lage sind, einen billigen Ausgleich innerhalb des eigenen Gebietes vorzunehmen, für die Ernährung der Fremden ein Ersatz gegeben wird, nötigenfalls aus den Lebensmittelmengen derjenigen Bundesstaaten, die infolge dieses Fremdenverkehrs erhebliche Ersparnisse an Verbrauch von Nahrungsmitteln machen?

Direktor im Kriegsernährungsamt von Oppen: Die Frage der Versorgung der Fremdenverkehrsorte mit Lebensmitteln ist im Kriegsernährungsamt Gegenstand einer eingehenden Besprechung mit den Vertretern der beteiligten Bundesstaaten gewesen. Eine völlige Ausschließung des Fremdenverkehrs ist aus Rücksichten der Gesundheitspflege nicht möglich. Kranken und Erholungsbedürftigen muß die Gelegenheit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Wiedererlangung ihrer Leistungsfähigkeit gegeben werden. Dazu müssen sie die Möglichkeit haben, eine entsprechende Verpflegung zu erhalten. Eine besondere Bereitstellung von Lebensmitteln kann aber nicht erfolgen, da eine doppelte Versorgung mit Rücksicht auf die Allgemeinheit nicht statthaft ist. Es muß ein Ausgleich zwischen den Gaststaaten und den anderen Staaten vorgenommen werden. Die Gaststaaten sollen Vorschüsse an Lebensmitteln erhalten, die dann später wieder verrechnet werden. Den in der Anfrage enthaltenen Anregungen ist Rechnung getragen worden.

Eine Anzahl Petitionen wird ohne Besprechung als zur Erörterung im Hause ungeeignet erklärt.

Die Anleihedenkschrift für die Schutzgebiete für 1915 wird für erledigt erklärt, die Reichshaushaltsrechnung für 1915 dem Rechnungsausschuß überwiesen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Mittwoch, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr abzuhalten und die Weiterberatung des Etats auf die Tagesordnung zu setzen.

Zur Geschäftsordnung nimmt das Wort:

Abg. Scheidemann (Soz.): Es erfüllt uns mit Befremden und lebhaftem Bedauern, daß der Reichstag heute nur zusammengetreten sein soll, um sich sofort wieder zu vertagen. Wenn auch eine Anzahl Direktoren der Reichsämter zur Zeit an der Teilnahme an unseren Verhandlungen verhindert sind, so erscheint uns doch eine Aussprache über die Probleme der inneren und äußeren Politik jetzt notwendig und dringend, um Klarheit zu schaffen, wie der Kurs der deutschen Reichspolitik nach innen und außen gerichtet sein soll. In London, Paris, Petersburg, New York, Peking und Rio de Janeiro wird der heilige Krieg gepredigt gegen Deutschland, stellt man uns jahrzehntelange Kämpfe in Aussicht, die mit unserer vollständigen Vernichtung enden sollen. Wir fürchten diese Drohungen zwar nicht, aber wir wissen, daß diese Pläne unserer Gegner die ganze Welt mit vollkommenem Ruin bedrohen, und das erfüllt uns mit tiefer Sorge.

Auf der anderen Seite hat die Friedensliebe und der Sinn für tiefe Gerechtigkeit, den die Revolution in der Seele des russischen Volkes entzündet hat, der ganzen Welt die Aussicht auf einen nahen Frieden eröffnet, nicht auf einen Sonderfrieden, sondern auf den allgemeinen Weltfrieden, der kein Volk unterdrückt und vergewaltigt, aber alle befreit, damit sie wieder den Werken der Kultur nachgehen und das Fundament einer glücklicheren Zukunft legen können. Dieser Gedanke der sozialistischen russischen Revolution erfüllt heute Millionen und Abermillionen im deutschen Volke mit hoher Begeisterung. Er stimmt überein mit der nationalen Selbstbehauptung, die wir stets für uns in Anspruch genommen haben und stellt uns vor die Möglichkeit, einen großen Schritt zu tun zum Wohle der Menschheit. Diesen Willen haben wir Sozialdemokraten in dem Beschluß Ausdruck gegeben, den Sie kennen. Ich bedaure, daß die Geschäftslage es nicht gestattet, dies ausführlicher darzulegen, wir hoffen aber, daß in denkbar kürzester Zeit über alle diese Dinge in der ausführlichsten Weise geredet werden kann. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Wir können uns mit einem Bedauern über die Geschäftslage nicht begnügen (Lachen bei den Sozialdemokraten), sondern verlangen, daß morgen der Reichstag zusammentritt und die dringenden Angelegenheiten erörtert, wonach das Volk verlangt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Darum beantragen wir, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung der Wirtschaftsplan für 1917 gesetzt wird. Diese Frage liegt bereits spruchreif vor, und es ist kein Grund vorhanden, mit der Erörterung noch einen Tag zu warten. Der Redner spricht dann über die Nahrungsmittelversorgung, die Zustände in den Gefangenenlagern, die Streiks der Metallarbeiter und fordert die deutsche Regierung auf, unverzüglich ihre Friedensziele bekannt zu geben. Der Präsident ruft den Redner wiederholt zur Sache und entzieht ihm schließlich das Wort.

Abg. Graf von Westarp (kons.): Die Ausführungen des Abg. Scheidemann können nicht unwidersprochen bleiben. Sehr große Teile des Hauses sind anderer Ansicht. (Zustimmung.) Darin sind wir mit ihm einig, daß sehr bald über die sämtlichen Fragen, die in dem Beschluß des sozialdemokratischen Ausschusses von voriger Woche angeschnitten worden sind, eine eingehende Aussprache stattfinden muß, und daß entschieden das dringende Bedürfnis besteht, authentisch zu hören, welche Stellung der Reichskanzler zu diesen Fragen einnimmt. Gegen den Plan, die Ernährungsfrage morgen auf die Tagesordnung zu setzen, haben wir keinen Widerspruch erhoben. Allerdings liegt der Bericht des Ernährungsausschusses noch nicht vor, und es sind auch noch einige Sitzungen in Aussicht genommen.

Abg. Prinz von Schoenaich-Carolath (natl.): Es würde die Geschäftslage des Hauses erschweren, wenn morgen oder in den nächsten Tagen die Ernährungsfragen auf die Tagesordnung kommen sollen. Gerade wir haben im Aeltestenausschuß auf die Wichtigkeit der Ernährungsfragen hingewiesen und angeregt, sie noch zu behandeln, bevor wir in die Ferien gingen. Nun aber haben wir damit gerechnet, daß heute nur eine kurze Sitzung sei und dann eine Pause bis zum 2. Mai eintreten werde. Kommen morgen die Ernährungsfragen auf die Tagesordnung, so wäre das ein vollkommener Umsturz der Verhältnisse. Zunächst bitten wir, von einer Sitzung morgen abzusehen.

Abg. Ledebour (Soz. Arb.): Die abwesenden Abgeordneten kann man ja telegraphisch herbeirufen. Es handelt sich bei der Verschiebung der Verhandlung der Ernährungsfragen aber um ganz etwas anderes. Es ist oft so: wir fassen hier Beschlüsse, wenn wir aber dann verhandeln wollen, dann paßt es den Herren von der Regierung nicht, sie haben gerade etwas anderes zu tun. Die Herren Bureaukraten haben ihre Geschäfte nach dem Reichstag einzurichten, und nicht umgekehrt. Uns werden ja immer ganze Leporellolisten von Geheimräten verlesen, die haben aber nichts weiter zu tun, als bei großen Sitzungen herumzustehen. Früher haben die Präsidenten den Arbeitsplan des Hauses durchzusetzen versucht, jetzt leistet der Präsident aber der Regierung Handlangerdienste. (Der Präsident ruft den Redner deswegen zur Ordnung und entzieht ihm bald darauf das Wort, da die Redezeit von fünf Minuten abgelaufen ist.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Die Vertreter des Kriegsministeriums, die für die Verhandlungen des Hauptausschusses notwendig sind, haben sich nach der Front im Westen begeben. (Hört, hört! — Zuruf: Da sollte Ledebour hingehen!) Es ist doch unschön, bei dieser Sachlage einen solchen Vorwurf zu erheben. Ich halte es für unrecht, in dieser Weise zu sprechen. (Zustimmung.) Wenn wir jetzt eine große politische Debatte beginnen, so bleibt den Ausschüssen nicht die für ihre Arbeiten unbedingt nötige Zeit. Solange der Bericht des Ernährungsausschusses nicht vorliegt, würden wir auch bei einer Besprechung der Ernährungsfragen nur ins Blaue hineinreden. Für den Wirtschaftsplan ist es auch gleichgültig, ob wir morgen oder in der nächsten Woche darüber sprechen. Lassen wir also den Ausschüssen die nötige Zeit und stimmen wir dem Vorschlag des Präsidenten zu!

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich werde auf Herrn Ledebour und seine Freunde niemals eine Hoffnung setzen, noch jemals für ihre Politik eine Spur von Wohlwollen haben. (Heiterkeit. — Beifall bei der Soz. Arb. und Rufe: Das ist sehr ehrenvoll für uns!) So sehr wir wünschten, und so sehr wir es begrüßen würden, wenn in dieser Zeit voll von Gegensätzen, die einander jagen und überstürzen, der Reichstag mehr beisammen sein möchte, wodurch wir auch mit unseren Freunden in der Fraktion mehr Fühlung haben könnten, so schließen wir uns in Anbetracht der Geschäftslage doch dem Vorredner an.

Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt. Es bleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten.

Schluß ¾4 Uhr.

Ein Reformator der Bühne.

(Zu dem 100. Todestag von Josef von Sonnenfels, 25. April.)

Josef, Reichsfreiherr von Sonnenfels, der sich durch sein tatkräftiges, zielbewußtes Eingreifen in die Geisteskämpfe seiner Zeit um sein österreichisches Vaterland bleibende Verdienste erworben hat, ist im Jahre 1733 zu Nikolsburg in Mähren geboren. Den ersten Unterricht erhielt er beim Piaristenkollegium seiner Vaterstadt. Während seines Militärdienstes bei den „Deutschmeistern“ in Klagenfurt verwandte er seine freie Zeit bereits zu eifrigem Sprachstudium. Die juristische Laufbahn, die er dann erwählte, führte ihn 1763 zu der einflußreichen und ehrenvollen Stellung eines Professors der Staatswissenschaften an der Universität in Wien. Alle Bemühungen seiner persönlichen Gegner, die darauf abzielten, Sonnenfels als „Religionsspötter“ und „Majestätsverbrecher“ zu stürzen, prallten an dem überlegenen Verständnis der Kaiserin Maria Theresia ab, die ihm ihr uneingeschränktes Vertrauen auch dadurch bewies, daß sie ihn zum Rat und 1779, ein Jahr vor ihrem Tode, zum Wirklichen Hofrat bei der Geheimen österreichischen Hofkanzlei und zum Beisitzer der Studien- und Zensurkommission ernannte. Seit dem Jahre 1810 stand Sonnenfels, inzwischen mit dem Titel eines Reichsfreiherrn ausgezeichnet, an der Spitze der k. k. Akademie der bildenden Künste. Es zeugt von der ungewöhnlichen Arbeitskraft dieses Mannes, daß er, neben seiner angespannten dienstlichen Berufsarbeit noch Zeit und Muße fand, literarisch auf den verschiedensten Gebieten tätig zu sein, soziale Mißbräuche aller Art zu bekämpfen und durch volkstümliche Darstellung für die aufgeklärten Anschauungen, die bereits in anderen Kulturstaaten feste Wurzeln gefaßt hatten, auch in österreichischen Landen einen empfänglichen Boden zu bereiten. So hat er im peinlichen Recht, in der Polizei und im Finanzwesen weittragende Verbesserungen durchsetzen helfen, und auf ihn vor allem ist es zurückzuführen, daß in den österreichischen Staaten die Folter, damals noch ein Rüstzeug des gerichtlichen Beweisverfahrens, abgeschafft wurde. Ein wesentlicher Teil seines Lebenswerkes sind seine Bestrebungen um die Umgestaltung der österreichischen Bühne, die ihm die Dankbarkeit aller späteren Zeiten gesichert haben. Der herrschende Geschmack des österreichischen Theaters in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts war die Burleske, die Zote, der Hanswurst, der gerade damals in Prehauser einen genialen Darsteller gefunden hatte. Zur Zeit der Burleske blühte das italienische Singspiel, worin Feerien, Flugmaschinen und Teufel die Hauptrolle spielten. Wenn in dieser Lage des österreichischen Theaters eine Besserung eintreten sollte, dann mußte vor allem eine Läuterung des Geschmacks angestrebt werden, die sich in erster Linie gegen die Zote und die Stegreifposse zu richten hatte. Das Extemporieren der Schauspieler war an der Tagesordnung. Im Jahre 1764 übernahm Graf Sporck das Generaldirektorium der Wiener Bühne. Ihm leistete Josef von Sonnenfels in dem Bemühen bessere Theaterzustände herbeizuführen, kräftigen Beistand, indem er in der 1765 gegründeten Halbwochenschrift „Der Mann ohne Vorurteil“ gegen die Geschmack- und Sittenlosigkeit der theatralischen Darstellung zu Felde zog. Des weiteren brach er für höhere Besoldung der Darstellenden eine Lanze und war zugleich eifrigst bestrebt, den ganzen Stand der Schauspieler, der damals noch ganz allgemein und unterschiedslos als ein verächtliches Gewerbe galt, gesellschaftlich zu heben. In demselben Jahre, 1767, wie Lessings berühmte Dramaturgie, also vor genau 150 Jahren, erschienen auch Sonnenfels' „Briefe über die Wienerische Schaubühne“. Es ist wohl zweifellos, daß die Schrift des Hamburger Kunstkritikers die des Wiener Reformators hervorgerufen hat. Inhaltlich sind beide Werke verschieden, aber Sonnenfels' Sprache nähert sich nicht selten dem klassisch-schönen Stile Lessings; stets ist sie kraftvoll und einleuchtend durch die Knappheit und Klarheit des Ausdrucks. Sonnenfels' zäher Kampf für die Herbeiführung würdiger Theaterzustände in Oesterreich war schließlich vom Siege gekrönt. Im Jahre 1770 gewann die Reformpartei, um deren Banner sich immer mehr angesehene Persönlichkeiten scharten, die Oberhand. Ihr ist es zu verdanken, daß 1776 dem deutschen Kunstdrama im Wiener Hof- und Nationaltheater eine bleibende Stätte errichtet ward. . . Am 25. April 1817 ist Josef von Sonnenfels, mißmutig über die wiederhereingebrochene Reaktion und das Metternichsche System, gestorben, nachdem er sich schon seit einer Reihe von Jahren von seiner akademischen Lehrtätigkeit zurückgezogen hatte. Die Stadt Wien ernannte ihn noch zu seinen Lebzeiten zum Ehrenbürger, die Akademien in Erfurt und Mailand zu ihrem Mitglied. Der Name Josef von Sonnenfels, dem die Stadt Wien als bleibendes Erinnerungszeichen ein Standbild an der Elisabethbrücke gewidmet hat, wird für Oesterreich immer unvergeßlich sein, als hellleuchtender Stern aus den Tagen des Ueberganges von der Dämmerung zum Lichte geistiger Entwicklung und innerlicher Veredelung.

*

— Friedrich der Große als Begründer der Reichsbank. Ueber die ersten Anfänge der Königlichen Bank, der jetzigen Reichsbank, sind wir bisher nur dürftig unterrichtet gewesen. Wichtiges neues Material bringt Archivrat Dr. Melle Klinkenborg bei in den von ihm herausgegebenen Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte. Danach ist der Plan zur Begründung der Bank von Friedrich II. selbst ausgegangen; im Winter 1765/66, gegen Ende des Siebenjährigen Krieges, als der König viele Projekte für das „Retablissement“ seiner Provinzen für die Friedenszeit erwog, hat er auch den Plan zur Begründung eines großen Bankinstituts gefaßt. Ende 1762 sprach er darüber mit dem Italiener Anton Marie Calzabigi, der ihm eine Denkschrift über die Errichtung einer Lotterie in Preußen überreicht hatte. Nach dem Friedensschluß trat der Plan zunächst vor dringenderen Aufgaben zurück, aber im September 1768 wurde er wieder aufgenommen, als Calzabigi einen weitausgreifenden Entwurf zur Errichtung einer Aktienbank nach englischem Muster mit einem Grundkapital von 25 Millionen Talern vorlegte, einer für jene Zeit riesigen Summe; außer den eigentlichen Bankgeschäften sollte das Institut auch die Münze, den gesamten auswärtigen Holzhandel, den schlesischen Leinwandhandel, den Handel nach Rußland, Polen, dem Mittelmeer, China und den nordischen Ländern, eine Versicherung u. a. umfassen. 16 Prozent Gewinn meinte der Italiener als Direktor herauswirtschaften zu können. In den bisher unveröffentlichten eigenhändigen Randbemerkungen und Billetten kritisiert der König die Vorschläge aufs schärfste. Er weist auf die Verschiedenheit der Verhältnisse in England und Preußen hin, so daß man nicht einfach die englische Bank als Vorbild nehmen könne. Dem großen Nutzen gegenüber, den Calzabigi versprach, verhielt sich Friedrich skeptisch. Seinen ganzen Sarkasmus schüttet er aus über die ungeheuren Kapitalien, mit denen die Bank ins Leben gerufen werden sollte. Wozu solle man denn eigentlich so gewaltige Summen verwenden, da doch kaum neun Millionen Taler hinreichend seien, um alle vorgeschlagenen Unternehmungen gleichzeitig ins Werk zu setzen? Trotz aller Bedenken befahl Friedrich II. die Gründung, wohl, weil er sehen wollte, was sich erreichen ließe. Aber die Kaufleute hielten sich bei der Zeichnung von Aktien vollständig zurück, da sie ja von einer Bank, der so große Rechte und Monopole verliehen werden sollten, die schwerste Schädigung ihrer eigenen Geschäfte zu erwarten hatten. So war die Subskription ein glatter Mißerfolg, der noch schlimmer geworden wäre, wenn sich nicht hohe Staatsbeamte mit erheblichen Beträgen beteiligt hätten. Ganze 408 000 Taler waren gezeichnet! Die königliche Randverfügung auf dem Berichte des Ministers lautet wörtlich: „ich besorge, das wihr nicht Sonderlich mit der Sache reusiren werden, den wan wihr auch das Doble von Inscriptions Kriegen, so ist es bei weitem nicht hinlänglich, die Banke zu eröffnen; sage er nuhr dem Calzabichi, er Mögte nuhnmehro seinen Millionen herbeischafen, nuhn ist es Zeit.“ Auch neue persönliche Anstrengungen des Ministers von Hagen bei Berliner und auswärtigen Kaufleuten fruchteten nicht, so daß am 20. November 1768 nicht mehr als 622 500 Taler gezeichnet waren. Der König sah nun ein, daß die Sache im ganzen nicht durchführbar war, und ließ daselbst zunächst nur einzelne Teile der ursprünglich in den großen Plan einbezogenen Geschäfte verwirklichen, so die Gründung einer Assekuranzkammer. Aber völlig ging er von der Idee doch nicht ab, nur schienen ihm Hagen und Calzabigi nicht die rechten Männer zur Verwirklichung des Planes zu sein; und als ihm daher von anderer Seite bessere und praktischere Vorschläge für die Begründung einer Bank unterbreitet wurden, nahm er diese mit Nachdruck auf und führte sie durch. Erst als ihr Zustandekommen gesichert war, machte er dem Minister davon Mitteilung mit den Worten: „Die ganze Sache von der Bank ist dergestalt geändert, daß die Subscriptiones der Particuliers nicht dabei gebraucht werden.“

— Rembrandt-Auswanderung nach Amerika. Wie Emil Waldmann im nächsten Hefte von „Kunst und Künstler“ (Verlag von Bruno Cassirer in Berlin) nach englischen Quellen mitteilt, ist wieder ein Gemälde von Rembrandt nach Amerika ausgewandert, und zwar ist es wiederum ein Stück des englischen Rembrandt-Besitzes, das seinen Weg in das Dollarland genommen hat. Sir Audley Neeld in Ned Lodge zu Grittleton in Wiltshire hat nämlich sein „Bildnis eines Juden“ an den irischen Sänger John Mc. Cormack verkauft, der es um eine große Summe für sein Haus in Amerika erstanden haben soll. Hieraus ergibt sich, daß dieser Sänger entweder über Caruso-Gagen verfügen muß, oder aber — mit dem Mittelsmann bei dem Verkaufe spielt. Das Werk ist das Brustbild eines Juden in einem merkwürdig schießsitzenden Schlapphut, und mit umgelegtem weißen Hemdkragen mit Troddeln; es gehört nach Bode in die Zeit um 1645. Damit wäre der amerikanische Rembrandt-Besitz wieder um ein wahrscheinlich eigenhändiges Werk des Meisters vermehrt. Im vergangenen Jahre hat Mr. Frick für eine volle Million Mark aus der Sammlung Berges eine nachdenkende alte Frau als Originalarbeit Rembrandts erworben; allein trotz des hohen Preises ist die Echtheit dieses Bildes zweifelhaft. So hält Bredius das Gemälde vielmehr für eine Arbeit von Rembrandts Verwandten und Schüler Karl van der Pluym. Für ein Werk dieses Malers wäre der Preis von einer Million freilich ganz außer Verhältnis.

— Keine Nobelpreise im Jahre 1917. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die Nobelstiftung sich soeben dahin entschieden, daß ebenso, wie im verflossenen, auch im laufenden Jahre die Nobelpreise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur nicht zur Austeilung gelangen sollen. Die Preisverteilung soll vielmehr bis zum 1. Juni 1918 aufgeschoben werden. Dabei ist die Bestimmung getroffen, daß die Zinsen aus dem Preisbetrage, die sich von dem Tage, an dem der Preis eigentlich zur Verteilung gelangen sollte, bis zu dem Zeitpunkte anhäufen, wo der Preisträger ihn wirklich erhält, gleichfalls dem Preisempfänger übergeben werden sollen.

Vermietungen

3-Zim.-Wohng. m. Zubeh. u. Garten, 2 Etagen, in schöner freier Lage zu vermieten. Professor v. Jungenfeld, 2756] Wiesenstraße 2.

Die seither von Herrn Rechtsanwalt und Notar Römheld innegehabte 175

Wohnung

Seltersweg 53, I. ist ab 1. April 1917 oder später anderweitig zu vermieten.

Bahnhofstr. 54 II. Stock,

8-Zimmer-Wohnung

m. reichl. Zubehör, mehreren Kellern usw. Loggia, zu vermieten. Näh. Gr. Steinweg 20 I. [15

Plockstraße 4

schöne 8-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli od. später z. verm. Näh. Plockstr. 6. [3126

6 Zimmer

Schöne 6-Zim.-Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 2718] Schillerstraße 5.

5 Zimmer

5-Zim.-Wohnung Mansarde) per sof. oder 1. Juli zu vermieten. 2810 R. Lennenack, Alteestr. 22.

Schöne, neuzeitl. 5-Zim.-Wohnung mit Badez. per 1. Juli zu verm. Näheres Alicestraße 22 p. 2408

Liebigstr. 7, 5-Zim.-Wohng. p. 1. Juli evtl. fr. z. verm. Näh. Wenl. Stephanstr. 40 p. [2894

Eine moderne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, nach Bleichplatz, in schöner, freier Lage p. 1. Juli zu vermieten. Näheres 2881 Nord-Anlage 21, I.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, sonnige freie Lage, preiswert z. vermieten. Ludwigsplatz 8. Näh. Anlage-Allee 1. 2848

4 Zimmer

Ebelstraße 30 I

4-Zim.-Wohng. mit Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres M. Wallach, Bismarckstr. 14 II. [02306

Stephanstraße 29 schöne Part.-Wohng., 4 Zim. m. Bad. u. Zubeh., i. d. Nähe d. Aula, Gymnasium u. d. Realschulen, an ruh. Leute zu verm. Näh. Nord-Anlage 33, p. 02514

Sch. 4-Zim.-Wohng. z. verm. Marburger Straße 60. [2825

Sch. 4-Zm.-Wohn. m. a. Zubeh. 1. St. a. 1. Juli z. verm. Näh. Steinstraße 65, p. [02527

3 Zimmer

Schöne 3-Zim.-Wohnung

mit Bad zu vermieten. 2852 Walltorstraße 15.

Kaplaneigasse 14 p.

3-Zim.-Wohng. m. Zubeh. pr. 1. Juli z. vermieten. Näheres M. Wallach, Bismarckstraße 14 II. 02067

Eine 3-Zim.-Wohng. z. verm. 2757 Seltersweg 65.

2 Zimmer

Verlegungshalber große 2-Zimmer-Wohng., 1 Treppe, sofort zu vermieten. Näheres 3231 Ebelstraße 14, p.

2-Zm.-Wohng., 1. St. z. verm. 2852 Krofdorfer Straße 1.

Verschiedene

Weidengasse 12

eine kleine Wohnung zu vermieten. Näh. Eichweg 2 I.

Ludwigsplatz 11

mittlerer Stock zu verm. 1907

Goethestrasse 25 p. 4 Zimmer, 2 Entrsl. zu vermieten. Desgl. Wilhelmstrasse 6 II. 4 Zimmer, Badekam. Desgl. Friedrichstrasse 151. 5 Zimmer mit Badekammer und allem Zubehör. Näh. Frankfurter Straße 29. 2885

Roonstraße 18

Haus zum Alleinbewohnen mit Garten, evtl. drei 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Balkon, Gartenanteil u. allem Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Näh. Großer Steinweg 20 I. [2678

Ludwigstraße 37

moderne geräumige 5- bis 6-Zimmer-Wohng., reichl. Zubehör, 1. Stock, zum 15. Mai zu vermieten. [2804 Abermann & Kling.

Sch. 4-6-Zim.-Wohng. z. verm. Goethestr. 68, Näh. part. 2806

Freundl. 4—5-Zim.-Wohng. alsbald preiswert z. verm. Marktplatz 17. [3318

Eine

3- u. 4-Zimmer-Wohnung

Nahrungsbergstraße 51, sowie zwei Wohnungen, 3 Zimmer m. Bad Bahnhofstraße 65 zu vermieten. Bescheid Pontow, Bahnhofstraße 65. [1408

Schöne 2—4-Zimmerwohn. zu verm. Wilhelmstr. 5, II. 2806

Wilhelmstr. 39 u. 52

neue, einger. Wohnung mit 3 bezw. 5 Zimmer zu verm. Näh. Liebigstraße 83 im Laden und L. Althoff, Telefon 299. [1909

Kleine Wohnung mit Gas zu vermieten. 02592 Steinstraße 54.

Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 02511 Friedrichstraße 13, III.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 23 Besseres Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1887

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 02400 Friedrichstr. 15, III.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Plockstr. 5, I. 02477

Schön möbl. Zimm. zu vermieten. Plockstr. 5, I. 3124

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension, elektr. Licht zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter 02413 a. d. Gieß. Anz.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bleichstraße 3, I. [02523

Für Arbeiten im besetzten Gebiet im Westen werden zum sofortigen Eintritt 3258 D

tüchtige Arbeiter

gesucht. Auskunft und Bedingungen durch Häser & Co., Obercassel-Siegkreis.

Tüchtiger Packer gesucht. Löwer & Bechstein. 3313 Neustadt 4.

Jüngerer Hausbursche gesucht. Carl Stückrath, 3208 Möbelfabrik.

Aufgeweckter Junge zu Ostern als Lehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. 2480 Carl Schwaab Delikatessenhandlung Gießen, Seltersweg 23.

Stellengesuche

Fräulein

über 30 Jahre, im Kassenwesen schon seither tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende oder ähnliche Stellung. Schr. Angeb. mit 02412 a. d. Gieß. Anz. erbet.

Fräulein m. besserer Schulbildung, gew. in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Stellung. Schr. Ang. u. 02818 a. d. Gieß. Anz.

Kaufgesuche

Zahle für Schlachtkaninchen von 4½ Pfund ab per Pfund lebend Gewicht abgeholt 1 Mk., Selbstbringer 1.20 Mk. H. Benner II., Krofdorfer Straße 9. [02501

Säcke

Kaufe alle Sorten gebrauchte Säcke, Sacklumpen und Packtuch. Zahle die vorgeschriebenen Höchstpreise. Bei Bestellung genügt Postkarte. [02231 M. Mühlstein, Sackgroßhandlung, Gießen, Seltersweg 83.

Feinste 3114

Edel-Würze

für Suppen und Speisen aller Art, aus Pilzen und Früchten hergestellt, in kleinen u. großen Flaschen im **Reformhaus,** Kreuzplatz 5.

Gassparherde Gaslampen

empfiehlt: [1888 in großer Auswahl billigst Installations-Geschäft **J. Thörner** Ludwigstraße 40.

Schirme

Alle Reparaturen schnell und preiswert

Gebrüder Waag Schirm-Fabrik 1956 Gießen, Seltersweg Nr. 58

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ing.-u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab. Hoch- und Tiefbau.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Schallplatten-Abonnement! Groß. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis. Karl Borbs, Berlin 54 Neue Königstr. 31.

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. + Patent. Österr. u. ungar. Pat. angem.

Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr., Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden

Mk. 3.50

unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Glänzende viele Anerkennungen.

Bitte beim Ankauf zu beachten: Die Ahle „Juwel" ist stets aus Metall, ist von unbegrenzt. Dauerhaftigkeit und unübertrefflichen Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, hölzernen und billigen Nachahmungen verglichen werden!

G. Tannert, München Landwehrstraße 30/1.

Dem Vaterlande Gold und Edelsteine!

Im schweren Daseinskampfe stärkt das Vaterland jeder, der ihm seinen Goldschmuck weiht. — Die Goldankaufsstelle im Gebäude der Bezirkssparkasse zu Gießen vergütet den vollen Goldwert. — Auch Brillant- und anderer Edelstein-Schmuck wird angekauft, ebenso Platin, zum vollen Wert. — Die hessische Goldwoche

Mittwoch, 25. April bis Mittwoch, 2. Mai

soll ein neuer Beweis sein von Kraft und Einsicht. — Laßt Euch den Ruf des Vaterlandes zu Herzen gehen! — Das ehrenvolle Ende des Völkerringens wird um so schneller kommen, je stärker wir uns zeigen!

Gießen, den 23. April 1917. Der Oberbürgermeister: Keller.

3309B

Läden u. dgl.

72 Haus, Marktstraße 25, schöner Eckladen, per sofort oder später billig zu vermieten od. zu verkaufen. Näheres Liebigstraße 3.

Mietgesuche

Mögl. Nähe des Bahnhofs **3- od. 4-Zimmer-Wohng.** z. 1. Juli gesucht. Schr. Ang. unter 02494 a. d. Gieß. Anz.

Bahnhofstraße

jedoch nicht Bedingung.

Laden

mit geräumiger Familienwohnung zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter 02500 an den Gieß. Anz. erb.

Stellenangebote

Zur Führung eines Hotels mit Wirtschaft an kleinem Platze wird umgehend geeignete

Persönlichkeit

gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter 3304 an den Gieß. Anzeiger.

Erfahrener, selbständiger

Elektromonteur

auch jüngere

Monteure

gegen hohen Lohn sof. gesucht. Wilhelm K. Schmidt, Goethestraße 23. 3303

Ein tüchtiger

Schlosser

Pflegerinnen

sofort gesucht. 3314 B Heil- und Pflegeanstalt Gießen.

Für 1. Mai 1917

Krankenwärter

von der Univ.-Augenklinik gesucht. 3246D

Ein tüchtiger zuverlässiger

Fuhrmann

zum 1. Mai für Fuhrwerk in der Nähe Gießens bei freier Station gesucht. 3302 Betonbaugesellschaft.

Schulpflichtiger Laufjunge sofort gesucht. [3331 Färberei Croon.

Lehrling

zur gründlichen Ausbildung zum

Buchdruck-Maschinenmeister

kann bei uns eintreten. Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei, Schulstraße 7.

Arbeiterin zur Bedienung einer Waschmaschine gesucht, sowie jüng. Dienstmädchen. 02529 Liebigstraße 63.

Eine ordentliche **Aufwartefrau** oder Mädchen für kleinen Haushalt sofort wöchentlich zweimal gesucht. 02533 Manger, Liebigstr. 80.

Geübte Handnäherinnen, junge Mädchen oder Frauen, per sofort gesucht. 02731 Schirmfabrik M. Levi.

Zuverlässige Näherin gesucht. Carl Stückrath, 3207 Möbelfabrik.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort od. 1. Mai für kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht. 3289 Frau Marx, Lonystr. 4.

Braves, jüngeres Mädchen zum 1. Mai gesucht. 02479 Näh. Wenstelnstraße 36 pt.

2 jg. gebildete Mädchen die die Küche und den Haushalt erlernen wollen, sofort gesucht. Taschengeld. [3298 Frau Direktor Brackemann, Wilhelmstraße 16.

Mädchen

für Kochküche und Waschanstalt sofort gesucht. [3134B Heil- und Pflegeanstalt Gießen.

Junges Mädchen halbe oder ganze Tage für Hausarbeit gesucht. 02417 Heleler, Seltersweg 79a, II.

Dienstmädchen gesucht. 3312 Schäfer, Licher Straße 9.

Ordentliches Mädchen sofort f. Küchenarbeit gesucht. 3330 Säuglingsheim.

Tüchtiges Alleinmädchen in ruh. Haushalt (3 Erwachs.) sofort gesucht. Schr. Angeb. unter 3325 a. d. Gieß. Anz.

Dienstmädchen für landwirtschaftliche Arbeit gesucht. 02528 R. Euler, Dammstraße 5.

Verkäufe

Ein Paar schöne **zweijähr. Zuchtstiere** Simmentaler Rasse, hat zu verkaufen David Henning, Herchenhain, Vogelsberg. Bahnstation Hartmannshain. [3310

2 Ziegenlämmer, Bock- und Geislamm 3308 4 Wochen alt, zu verkaufen. Lange, Nahrungsberg 8.

Sch. w. hornl. Ziege mit Mutterlamm zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. 3328D

Ziegen, frischmelkend, abzugeben. Marburger Str. 60. [02518

4 Hühner u. 2 Ziegenlämmer (Mutterlämmer) z. verkaufen. 02505 Licher Straße 80.

Rammler (Riesenscheck) u. junge Hasen zu verkaufen. [02519 Walltorstraße 24, I.

1 Rammler u. 6 Häsinnen abzugeben. Näheres abends zwischen 7 und 8 Uhr Bahnhofstraße 37, I. Stock. [02525

Kompostdünger billig zu verkaufen. [3311 Schäfer, Licher Straße 9.

Zum Alleinbewohnen!

Modernes 2-Etagen-Haus mit Mansarde, ca. 14 Zimmer, reichl. Zubehör, großer Veranda und ca. 1100 qm Garten, in schönster, freier Lage, nächst Haltestelle der Straßenbahn gelegen, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter 2984 a. d. Gieß. Anz.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen. 3176 Ebelstraße 30, I.

Sehr gut erhalt. Kinder-Liegewagen (Peddigrohr) zu verk. 02530 Kaiser-Allee 58, p.

Möbel

Kinderbettstelle mit Matratze, polierte Bettstelle mit Roßhaarmatratze, vollst. Betten, polierte Kleiderschränke, pol. Kommoden, poliertes Büfett, antiker Sekretär, Sitz- und Liegewagen, große Auswahl Bilder und Bilderrahmen, Badewannen, Ausziehtisch, Pianino, ledernes Sofa, Wäschemangel preiswert zu verkaufen bei 02503 Kratz, Brandgasse 8.

Verschiedene Möbel aus gut. Hause zu verkaufen. Anzusehen ab Donnerstag mittags 1—4 Uhr. Liebigstr. 29 I. [3321

Möbel

aller Art zu kaufen gesucht, zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt. [01873 N. Chelmowicz, Walltorstraße 6.

Gut erhaltenes Sofa, Tisch, Waschtisch und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter 02473 an den Gieß. Anz. erbeten.

Gebr. Gasofen f. Zimmerheizung gesucht. Schriftliche Angeb. unter 02510 an den Gießener Anzeiger.

1 Leiterhandwägelchen z. k. ges. W. Steinmüller, Sonnenstr. 7.

Klappsportwagen m. Verdeck z. k. ges. Dammstr. 20 I I. [02522

Eine gebrauchte, gut erhalt. Violine mit Kasten sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 02517 a. d. Gieß. Anz.

Fischernachen (sog. Dreiboot) neu oder gebraucht, aber gut erhalt., sofort z. kaufen gesucht. Angebot an H. Benner II., Gießen, Krofdorfer Str. 9. [02513

Gebrauchter Gasheizofen zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter 02530 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Kleine Waschmaschine zu kaufen gesucht. [3332 Marburger Straße 40 p.

Gebrauchte Mineralwasserflaschen zu kaufen gesucht. Angebote an Fritz Buich, Kirchenplatz 12. 02458

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe des Preises u. der Innenmaße unter 3315 an den Gießener Anzeiger.

Verschiedenes

Gelber Windhund abhanden gekommen. [3327 Abzugeben Veterinärklinik.

Jg. Kriegerfrau mit flotter Handschrift u. gut. Auffassung (war fr. auf kaufm. Bureau tätig), bittet um schriftl. Heimarbeit. Schr. Angeb. u. 02524 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Wer erteilt Violinunterricht? Schr. Ang. mit Preisangabe unter 02512 a. d. Gieß. Anz.

Vorschriftsmäßige

Bezugsscheine AI u. BI 2719 Buchdruckerei J. Weinert, Neuenweg 9. Fernspr. 215.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zigarett.	Kleinv.	1,8 ₰	1.70
100	"	2 "	2.50
100	"	4,2 "	3.20
100	"	6,2 "	4.80

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. **Zigarren** prima Qualitäten v. 100 b. 200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H. KÖLN, Ehrenstrasse 34. Telefon A 9068. [3321D

Mehr Gemüse! Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Samenpreisliste kostenlos — Adler & Co / Erfurt 222

Eiermann's Backpulver

von höchster Triebkraft 1000 fach bestens bewährt

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald Ebersgöns werden am Samstag, den 28. April ds. Js. von vormittags 9 Uhr ab versteigert:

Eichen: 1 Stamm 1. Kl. = 1,08 Fstm., 1 Stamm 2. Kl. = 0,99 Fstm., 4 Stangen 3. Kl. = 3.17 Fstm., 7 Stämme 4. Kl. = 3,49 Fstm., 3 Stämme 5. Kl. = 0,63 Fstm., 18 Rm. Scheitholz, 12 Rm. Knüppelholz und 44 Rm. Reiser.

Buchen: 40 Rm. Scheitholz, 37 Rm. Knüppelholz und 154 Rm. Reiser.

Weichholz: 571 Rm. Reiser.

Kiefern: 1 Stamm 2. Kl. = 1.18 Fstm., 1 Stamm 4. Kl. = 0,51 Fstm., 9 Stämme 4. Kl. = 2,27 Fstm. und 3 Rm. Reiser.

Zusammenkunft an dem Pflanzgarten.

Groß-Rechtenbach, den 23. April 1917.

Der Bürgermeister. 3323B

Nutzholz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Gladenbach

Freitag, 4. Mai von mittags 12 Uhr ab im Gasthof zum Blankenstein zu Gladenbach aus dem Staatswald Schutzbez. Bottenhorn (Hw. Biver zu Bottenhorn) Distr. 64 Heege.

Fichten: Rdblt. 378 e II.—VI. = 92.70 Fstm. Stgn. I.—II. 848, 9,9 Rm. Nutzsch. u. Knüppel.

Schutzbezirk Dernbach (Hegmstr. Krohn zu Dernbach, Post Weidenhausen), Distr. 57, 59 Meierswäldchen, Bracht. Eichen-Schneidh. 3 B I. u. II. 3,93 Fstm. Fichten-Schneidh. 27 A I.—III. 34,06 Fstm., Rdblt. 679 = 231,80 Fstm.

Schutzbez. Seibertshausen (Hgmstr. Schooff zu Weidenhausen) Distr. 4, 11, 13, 17, Wolfsgarten, Schuppe, Hain, Schönwasser. Eichenschneidh. 3 A II., III., B. III. = 2,32 Fstm., Werkblzt. A IV., V., B IV., V. 121 = 49,75 Fstm. Buchenschneidh. A II.—IV., B II.—V. 326 = 171,42 Fstm. Fichtenschneidh. A I.—III. = 9—13,13 Fstm. Rdblt. e II.—IV. 62 = 32,75 Fstm. Lärchenschneidh. A I 2—5,32 Fstm. Rdblt. e II., III. 8—10,11 Fstm.

Schutzbez. Gladenbach (F. A. Lorenz zu Gladenbach.) Distr. 30, 31, Damerberg, Mittelscheid-Eichenwerkhlz. B IV., V. 120 = 44,79 Fstm. Grubenhlz. 290 = 76,72 Fstm. Fichtenschneidh. A II., III. 22—24,38 Fstm. Rundhlz. e III., IV. 333 — 112,61 Fstm., Stan. 46 I.—III. Lärchenschneidh. A II., III. 6—5,18 Fstm. Rundhlz. e III., IV. 21 = 6,67 Fstm. Weymouthskief. u. Kiefernscheidh. A I.—III. 12—14,63 Fstm. Rundhlz. e III., IV. 12 = 4,64 Fstm.

Gladenbach, 22. April 1917. 3322D